

Versteht täglich  
bedeutend mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 1.50 M.  
vierteljährlich 4.50 M.  
halbjährlich 8.00 M.  
jährlich 15.00 M.

„Die Neue Welt“  
Abendblatt (Sonntagsausgabe), durch  
den Postamt bescheidbar, kostet  
monatlich 10 M., vierteljährlich 30 M.

# Die Neue Welt

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weissenfels-Beitz,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Postparterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Inserionsgebühren  
beträgt für die Spalten  
Zeile für deren Raum  
10 M. für den ersten Tag,  
Bereits- und Wiederholungs-  
anzeigen 10 M.  
Im verhältnismäßigen Teile  
folgt die Seite 50 M.  
Inserate für die fällige  
Nummer müssen spätestens am  
Vormittag 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben sein  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7000.

Nr. 116

Donnerstag den 20. Mai 1897

8. Jahrg.

### Preussischer Reichstag.

223 Sitzung vom 18. Mai 12 Uhr.

Am Bundesratliche: von Büttcher.  
In der ersten Beratung des von Herrn Richter (fr. Rep.),  
Giese (fr. Rep.), Dr. v. Hasdorski (Vole), Dr. Richter (fr. Rep.),  
Richter (fr. Rep.), Singer (fr. Rep.), Werner (Antil.) eingebrachten  
Entwurfs eines **Not-Verbindungsgegesetzes**, wonach die Ver-  
bindung politischer Vereine gestattet wird, heißt vorwort  
Herr Richter (fr. Rep.): Der Antrag angeht die Kriegs-  
erklärung der Prusse gegen die Reichsregierung  
durch die dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Verfassungs-  
änderung. Der Reichstag mußte endlich von seiner Kompetenz Gebrauch  
machen; wenn man sich auch in Preußen auf Bayern, Baden,  
Sachsen beschränkt, so seien doch Dinge umgänglich, wie sie in  
Prussia notwendig vorkommen müßten. Das deutsche Volk  
hat hinter dem Reichstag; es verlangt eine verfassungsmäßige  
Freiheit und sein verfassungsmäßiges Recht. (Beifall links.)  
Staatssekretär v. Büttcher: Ich teile die Ansicht der preussischen  
Regierung mit dem Reichsgeheimen Rat; sie will nur nach  
ihren verfassungsmäßigen Pflichten das jetzt geltende Verfassungs-  
gesetz verbessern. (Beifall links.) Sie hat das volle Recht auf ihrer  
Seite und daß, was sie für richtig hält, auch wenn sie der Majorität  
nicht sicher ist. Haben die preussische Regierung ihr Verfassungs-  
recht dem anderen Bundesstaat formell gestattet, streift sie die  
deutsche Reichsangelegenheit an. (Beifall links.) Und wenn Sie in Preußen  
Wahlberechtigte haben (große Unruhe links), ich sage ja  
nicht, daß ich sie nicht bemerkt habe (große Beifall links). Sie  
sind der Regierung doch die Mittel nicht zu verweigern, wenn sie im  
Interesse der staatlichen Autorität bereit. Das ist der Widerspruch  
des Herrn Richter gegen die Antrag demokratischen Charakter, lassen  
Sie nach dem Grundgesetz zum Zwecke dem Landtag nach dem  
Landtag ist. Die Regierung werden dem Reichstag auch  
nicht, was Sie nicht bemerkt haben (große Beifall links).  
Abg. Lieber (fr. Rep.): Der preussische Entwurf ist alles andere  
als eine Erfüllung des uns wiederholt gegebenen Versprechens.  
Diesem Novum gegenüber wird uns nichts übrig, als den Antrag  
von vorigen Jahre, der damals den Namen Kalkstein hatte,  
zu wiederholen. Das ist die Demonstration, um den einfachen  
Wortbruch (Beifall links) (Lieber redet). Mein Herr, wenn  
Herr Richter seinen Zweck nicht erreichen will, will er die  
Seite aus dem Abgeordnetenhaus nicht hierher verpflanzen. Hier  
beruhen andere Begriffe von parlamentarischer Ansicht. (Große  
Unruhe links.) Vorher von seiner Zeit um seinen Gedanken  
zu überlegen, daß das Reichstag die Verfassung des Ver-  
bindungsgegesetzes pure gegeben worden, was ohne jeden Vorbehalt  
ohne jede Bedingung, ohne jeden Zusatz, (Zustimmung links)  
und im Zentrum. Welche Wort sollte den Verprechungen unter  
schließen, seinen Männern noch haben, wenn sie an juristischen  
Schnitzfiguren scheitern. (Beifall links) Was in der Auslegung und  
Ausdehnung des Gesetzes allenfalls (große Beifall links) ist, ist  
Wir haben schon das reine Zusammenstoß (Beifall links). Wenn Herr  
v. Büttcher erklärte, der preussische Entwurf solle keine Verfassungs-  
erklärung an den Reichstag sein, so will ich das glauben. Wir  
aber müssen die Einbringung dieses Entwurfs in diesem Augen-  
blick als die schärfste Kritikserklärung ansehen, die erfolgen konnte.  
Wir müssen aber beständig daran denken, daß wir mit ja sagen selbst  
den Grund nicht aus dem Boden ist.

Abg. v. Hasdorski (Vole): Sie glauben doch wohl selbst  
nicht, das Abgeordnetenhaus einzulassen zu können. Warum  
wir einen schon einmal angenommenen Antrag noch einmal an-  
nehmen sollen, ich weiß nicht, aber man hat das allgemeine  
Büchlein aufrecht erhalten, so muß man gerade die not  
wenigen Seiten gegen den Widerspruch des Reichsgeheimen  
Rats (Beifall links). Ich habe die Vorlage begrüßt als  
ein Zeichen erhabener Energie im preussischen Ministerium.  
(Beifall und Zischen.)  
Abg. Singer (fr. Rep.): Die preussische Vorlage ist dem Zentrum  
nicht ohne Bedenken. Sie könnte gelten als Einleitung zu  
einem Staatsrecht. Niemand habe denken können, daß dieser  
Schicksal realer Bestimmungen eine Einleitung des Ver-  
tragens des Reichsgeheimen Rats. Man könne dem Reichs-  
geheimen Rat seinen Wortbruch machen; aber wie man von Entschlossen-  
heit würde, so wäre man von Entschlossenheit. (Beifall links.)  
Wir seien dann die eigentlichen Verfasser des Gesetzes? Wahr-  
scheinlich wohl die Kompagnie Meier, Müller, Stumm. Das Ge-  
setz ist ein Fossil, das als veraltete Gestein verfallen ist.  
Ich habe gerade die als veraltete Gestein verfallen ist.  
Rechtens des Hauses ist heute die Uhr und Hände  
des Hauses durch ihren Antrag gestoppt hätten. Wie das preus-  
sische Gesetz in Süddeutschland wirkt, sage eine von 5000 Ver-  
urteilen bräute Protestversammlung, die gegen in München statt  
gefunden habe. Der Antrag werde bei dem Bundesrat seine  
Bedeutung finden, aber so gering seien die Wahrscheinlichkeit, daß  
dies noch nicht im Reichstag durch den Reichstag schon lange  
endlich doch Geltung zu verschaffen, auch gegen den Willen der  
preussischen Regierung. Der Reichstag brauche nur die parla-  
mentarischen Schritte so lange zu stillen, bis der Antrag durch  
gekommen sei. Der Reichstag sollte sich nicht von den ver-  
schlungenen Regierungen abschrecken und verböhnen lassen. (Beifall  
links.)

Staatssekretär v. Büttcher: Auf ein solches Scherwagengericht  
war ich kein Versteher. Die Novelle will nur die bisherigen unzu-  
reichenden Mittel gegen den Widerspruch des Reichsgeheimen  
Rats. Die neuen Bestimmungen der Novelle sind in anderen  
Staatsrechtlichen Gesetzen. Unter den gegenwärtigen Ver-  
hältnissen der preussischen Staatsregierung befindet sich niemand,  
der an einen Staatsrecht denken könnte. Ich bitte derartige  
Verbindungen der preussischen Regierung nicht zu wiederholen.  
(Beifall links.) Das Bedürfnis nach solchen Korrekturen des  
Reichsgeheimen Rats ist im preussischen Ministerium schon lange.  
(Zustimmung links.) Ja, meine Herren, ich habe nicht den  
Wunsch, ein Reaktionsgesetz (Stimmliche Beifall links). Oder nicht denn  
der Herr Reichsminister zu sein? Ich erachte es als meine Pflicht,  
preussische Minister gegen Verbindungen derart wie Stimmliche  
in Schutz zu nehmen. (Beifall rechts.) Was aus der Novelle  
wird, meine Herren, warten Sie ab. (Unruhe.) Sie müssen ja  
warten. (Stimmliche Beifall links.) Betonen Sie also irra-  
tional weiter, aber denken Sie die Parallelen am Sonntag  
tag zum Donnerspaziergang nicht so lange aus. Ubrigens hat die  
Reichsgeheimen Rat die verbindlichen Regierungen und die preus-

Regierung in der Sache einig. Es besteht keine Differenz zwischen  
ihnen. (Beifall und Zischen.)  
Abg. Dr. v. Lieberow (deutsch.): Ich verhehle die Erregung in  
den Reihen hier im Hause nicht. Die Vorlage unterliegt der  
Beschlußfassung des preussischen Landtags. Der mag machen  
damit, was er will. Der Antrag können wir nicht annehmen, weil  
er uns nicht genügend erhebt, obwohl wir prinzipiell nichts  
dagegen einzuwenden haben. Die preussische Regierung war  
formell vollkommen im Recht mit der Vorlage. Das Reich kann  
sich der Verfassungsänderung annehmen, braucht es aber nicht. Bei  
der Beschlußfassung der Vorlage meine ich den Saalraum lang,  
dort werden wir uns nicht aufhalten. Wir sind aber hier  
alle fertig angenommen, es würde mit der Aufhebung des 8  
auch gleichzeitig eine Revision des Verfassungsgegesetzes vorgenommen  
werden. Ich möchte schließlich bitten, sich mit der Sache, die den  
Reichstag nicht unmittelbar angeht, nicht allzu sehr zu beschäftigen.  
Die Herr Reichsminister, ich bitte, überlassen Sie die Sache.  
Abg. Richter (fr. Rep.): Doch Herr v. Büttcher als Dauer-  
minister auch diese Vorlage überdauern würde und daß er sie  
als Sprecherminister hier auch vertreten würde, davon habe ich  
nicht gewagt. Immerhin mindert es mich, daß der Reichsminister  
nicht hier ist und sich nicht einmal entschuldigen läßt. Wenn er  
ist, Büttcher, er hat mich nicht entschuldigen lassen. Wenn Herr  
Reichsminister seinen persönlichen Vorwurf machen wollte, so  
bin ich ganz anderer Meinung. (Sehr zittert links.) Ich mache  
ihm den höchsten persönlichen Vorwurf. (Sehr großes Bravo links.)  
Gut ist es, daß endlich die Annahme von der schwarzen und  
weißen Seite im Ministerium gefallt ist. Die Sozialisten, Schin-  
del, Büttcher und die unzufriedenen Herren (Beifall links) helfen  
mogen, sind also nicht überflüssig worden. Wir haben ein ganz  
homogenes reaktionäres Ministerium. (Bravo links.) Wir brauchen  
uns nicht so zu erheben, denn wir haben den Herren schon im  
vorigen Jahre nicht getraut. Für die, welche aber vertraut haben,  
sind wir nicht mehr zufrieden, was man ich höre, daß Herr  
v. Büttcher mit Ministerien. Wenn noch nicht klug ge-  
worden ist, der konnte sich in der Tat durch die Verbrechen des  
Reichsgeheimen Rats verlassen. Wenn verneint auf Herrn  
von Stumm. Herr von Stumm hat hier ein Programm ent-  
wickelt, das nicht, aber ich dem Herr von Stumm demant  
widerlegen möchte. Ich bitte, überlassen Sie die Sache.  
die ihn für den unzufriedenen Ministerien halten. (Bravo  
links.) Er gibt sich schamlos, wie ich er der Dillinger, der  
vorher weiß, was die Minister ihnen werden. (Stimmliche  
Beifall links.) Ich bitte Herr von Stumm im parlamentare. Was hat  
die Regierung mehr erfüllt, als was man ich höre, daß Herr  
v. Büttcher seinen Willkür geübt hätte. (Stimmliche Beifall  
links.) Welche erfüllt ist aber die Einbringung der Ver-  
fassungsgegesetzes so, daß er wieder bei uns bleibt. (Beifall  
links.) Der Herr Reichsminister hat auf seine liberale Vergangen-  
heit hingewiesen. Aber noch rügen uns antiautoritäre Unter-  
würdigkeit, (Beifall links.) Ich bitte, überlassen Sie die Sache.  
müssen wir sagen, die Verfassungsgegesetzes ist das Schlüsselwort der  
Umkehrvorlage. Ich will den Vergleich mit Stimmlichen nicht  
gebrauchen, aber diejenigen Minister sind die gefährlichsten, die in  
den Reihen der Reaktion noch etwas ihrer Vergangenheit wegen  
zu verurteilen haben. Was ist ein richtiger Bund, ein richtiger  
Eulerbach, lieber, daß mich mehr Beute zu erlangen, aber ich  
hoffe, Beifall links.) Wie kann man der Freiheit des Reichs-  
tages mehr zuwiderhandeln, als wenn man sich ein Verbot aus-  
sperren, neue einleitet. Die Verfassungsgegesetzes wird gegen  
die Verfassungsgegesetzes ins Feld geführt, das Abgeordneten-  
haus gegen den Reichstag, das Reichstag gegen den Reichstag,  
gliche Wahrheit. (Sehr richtig links.) Ich bitte, überlassen Sie die Sache.  
liberal? Nein, er thut der Regierung jeden Gefallen, er bewilligt  
den Ministerrat in jedem Jahre. Nicht ich das letzte Vorgehen  
etwas nur gegen die vaterländischen Geistes. Nein, viel mehr  
gegen die vaterländischen Nationalitäten, gegen die vaterländischen  
den Nationalität, aber ich möchte nicht, daß man sich in un-  
traulich verhalten. Nachher hat man sich um ihren Widerspruch  
ganz nicht gekümmert; man hat sie behandelt, als wenn sie zu den  
vaterländischen Geistes gehörten. (Große Beifall links.) Was  
will man gegen, Herr v. Büttcher? Entweder die Vorlage  
nicht im preussischen Abgeordnetenhaus angenommen, aber nicht  
überhaupt. Wie ist abgelehnt, dann erleben Sie den schönsten  
Mittelschritt, Herr v. Büttcher. (Stimmliche Beifall links.) Oder  
sind Sie gegen die Ministerialdeklaration schon abgelehnt? (Zan-  
gebauernde Beifall links.) Diese Politik der Regierung  
hat verurteilt das Haus, daß der maßgebende Büttcher auf-  
gestellt wird über die Art von Regierung. Die Verfassungs-  
novelle ist ein Stimmliches, die Einleitung zur Gewalttat.  
Die Schenken sollen vorher niedergelegt werden, auf denen die  
bürgerliche Freiheit vertheidigt werden kann. (Beifall links.)  
Die gegenwärtigen Minister, nun die kennen wir. Aber was wird nach  
ihnen kommen. Sind Sie denn nicht einverstanden, das Reichstag  
(Stimmliche Beifall links) und Beifall auch von den Tribünen. Scheint  
eine Ministerkrisis noch so hell, noch am Abend kann sie er-  
leben, aber ich habe schon die Fäden derer vor der Thür, die ihn  
hinanziehen werden. Und so dauernd ist auch Herr v. Büttcher  
entwischen hat er nicht die Zeit (Sehr richtig links), daß er bei  
den folgenden die Politik führen kann. Wir müssen also mit denen  
reden, die noch können kommen. Schon wittert man im Junker-  
tum Wogenluft; die Novelle wird als Anfang von Dabem be-  
grüßt, besonders von dem Zentrum, das je mehr es duldet und  
drunter geht, desto mehr Beute zu erlangen, aber ich möchte  
Beifall links.) Dies Zentrum, das vor seinem politischen Dasein  
spiel juristisch, es bedeutet nur so viel, als die Regierung es  
bedeuten lassen will. (Bravo links.) Auf rechts: Gut ge-  
billt. (Beifall links.)

Beifall links.) Scheint eine Ministerkrisis noch so hell, noch am Abend kann sie er-  
leben, aber ich habe schon die Fäden derer vor der Thür, die ihn  
hinanziehen werden. Und so dauernd ist auch Herr v. Büttcher  
entwischen hat er nicht die Zeit (Sehr richtig links), daß er bei  
den folgenden die Politik führen kann. Wir müssen also mit denen  
reden, die noch können kommen. Schon wittert man im Junker-  
tum Wogenluft; die Novelle wird als Anfang von Dabem be-  
grüßt, besonders von dem Zentrum, das je mehr es duldet und  
drunter geht, desto mehr Beute zu erlangen, aber ich möchte  
Beifall links.) Dies Zentrum, das vor seinem politischen Dasein  
spiel juristisch, es bedeutet nur so viel, als die Regierung es  
bedeuten lassen will. (Bravo links.) Auf rechts: Gut ge-  
billt. (Beifall links.)

Beifall links.) Scheint eine Ministerkrisis noch so hell, noch am Abend kann sie er-  
leben, aber ich habe schon die Fäden derer vor der Thür, die ihn  
hinanziehen werden. Und so dauernd ist auch Herr v. Büttcher  
entwischen hat er nicht die Zeit (Sehr richtig links), daß er bei  
den folgenden die Politik führen kann. Wir müssen also mit denen  
reden, die noch können kommen. Schon wittert man im Junker-  
tum Wogenluft; die Novelle wird als Anfang von Dabem be-  
grüßt, besonders von dem Zentrum, das je mehr es duldet und  
drunter geht, desto mehr Beute zu erlangen, aber ich möchte  
Beifall links.) Dies Zentrum, das vor seinem politischen Dasein  
spiel juristisch, es bedeutet nur so viel, als die Regierung es  
bedeuten lassen will. (Bravo links.) Auf rechts: Gut ge-  
billt. (Beifall links.)

vollständigen Sinne des Wortes! (Stimmliche Beifall links und leb-  
haftes Beifallstößen links, im Zentrum und auf den Tribünen.)  
Recht ist v. Buol: Ich werde darauf aufmerksam gemacht,  
daß schon am zweitenmal auf dieser Tribüne da gefallt wor-  
den ist. Ich werde sie räumen lassen, wenn eine solche Fund-  
gebung sich wiederholen sollte.  
Abg. Richter (fr. Rep.): Ich bin kein Republikaner, kein  
Konstitutionspolitiker, ich rechne mit den praktischen Verhältnissen und  
glaube, daß gerade in Deutschland das monarchische System  
längere Anwartschaft auf Dauer hat, als in irgend einem anderen  
Land. Ich bin ein entschiedener Anhänger der politischen Entwicklung  
Deutschlands und der Glanz wirklich bedeutender und verdienst-  
voller Monarchen der Vergangenheit fällt auf den Nachfolger in  
der Gegenwart. Aber in den letzten Jahren hat sich die monarchische  
Gewinnung nicht nur vermehrt, es ist vom Kapital geholt  
worden in einer Weise, die man nicht voraussehen konnte nicht  
nur die Sozialdemokratie, sondern in lange von Vorkäufen, die  
sich der parlamentarischen Kritik entziehen. (Stimmliche Beifall  
links.) Mit Vorkäufen sie sic vobis, sic iubeo und supra  
legis voluntas mag man in Rußland noch eine Zeitung  
regieren, aber nicht in Deutschland! (Stimmliche Beifall  
und Beifallstößen links.)  
Abg. Hasdorski (Vole) erklärt, daß seine Freunde für den  
Antrag stimmen werden, auch wenn sie ihn nicht unterstützt haben.  
Er protestiert gegen die Veranlassung des baltischen Gesetzes; solche  
Handlungen wie in Preußen ist nicht möglich.

Abg. Herr Richter (Vole) stimmt mit seinen Freunden für  
den Antrag angeht die Verfassung. Die die Polen mit der  
Zustimmung der untergeordneten Volksorgane gemacht haben.  
Abg. Hasdorski (Vole) protestiert gegen das preus-  
sische Gesetz vom Standpunkt des Bürtlerrechts; in seinem  
Lande herrsche die größte Verarmungslosigkeit in ganz Deutsch-  
land. Der vorgelegte Entwurf des Reichsgeheimen Rats ist  
nicht, wenn er nicht verfolge. Herr v. Hasdorski dankt den  
Mitgliedern des monarchischen Reichstages vom Ende des Reiches  
Freiheit. Er fächelte sich wohl zu sagen: von dem Tage, wo  
die Krone auf den jetzigen Kaiser überging. Die Minister sind  
seit ihrem Augenblick höher vor dem Kaiser. Es findet sich  
kein Staatsmann, der zu dem Kaiser sagt: Beifall links. Im  
Hause muß der Reichstag leben. (Beifall links.)  
Darum will die Diskussion geschlossen; das Haus tritt sofort  
in die zweite Sitzung ein.  
In der ersten Sitzung.

Abg. Zimmermann (Antil.) scharf gegen die Konföderation,  
die nicht in nicht so viel Vertrauen zur Regierung haben, und  
gegen die Verbindung des Reichsgeheimen Rats durch die jetzige  
Regierung, s. B. das Verbot drittelweise Abgeordnete zu lassen.  
So sieht man nur Sozialdemokraten und keine dem bürgerlichen  
Rechtssysteme wieder an.  
Schärfster Beifallstößen Graf Sobenthal vertheidigt die  
jetzige Regierung. Jeder Staat kann mit Ausländern machen,  
was er will. (Stimmliche Beifall links.) Wir wollen einer be-  
reuteren Regierung seine Schwierigkeiten machen.  
Darum will die Diskussion geschlossen und der Antrag nicht  
und Gesellen in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen  
53 Stimmen angenommen. (Bravo links.)  
Um 6 Uhr beginnt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr. (Zerstör-  
tisch, dritte Sitzung des Zusatzberichtsgegesetzes, Kargarnab-  
stimmung.)

### Tagesgeschichte.

Aus dem Reichstage. Für die deutsche Volks-  
vertretung war gestern ein hoher Tag. Die Reaktion hat ihre  
Flammenglocken entzündet. Da war es an der Zeit, daß sich  
das Parlament auf seine Aufgabe besinne und wüchigen  
Protest gegen die Verfassung der bürgerlichen Freiheit  
einlege. Das ist geschehen, in kühler Weisheit geschehen.  
Im Regierungsausschusse traten einam Herr v. Büttcher.  
Der Reichstag hatte es vorgezogen, eine Staatsminis-  
terkrisis einzubringen. So habe der allmächtige Staats-  
sekretär des Innern die Sache der Regierung allein zu führen.  
Zug seiner Gemandschaft schritt er so leicht ab, wie ein  
Mann nur abhandeln, der zwischen zwei Sitteln sitzt.  
Dem Abgeordneten Richter, der das Verfassungsgegesetz mit  
der Aufhebung des Verbindungsverbotes für politische Vereine  
begraube, fühlte er sich noch gewachsen, ergo unfern Ge-  
waffen Singer verurteilte er noch eine Art Vertheidigung,  
aber auf die schweigen Angriffe Richters hat er nicht ein  
Wort der Erwiderung. So war eine Niederlage und die  
Gesamtminderheiten geradezu gerichtsverwehrt, und sie  
wurde durch das Ergebnis der namentlichen Abstimmung —  
der gesamte Reichstag gegen 53 Junter und Juntergeossen  
— nur noch zahlenmäßig festgelegt. Des Hauptkern der  
Debatte bezüchteten drei Reden, die des Zentrumsführers  
Lieber, die unferne Gesellen Singer und die Tuzen Rich-  
ters. Singer ermahnte den Reichstag, endlich einmal hart  
zu werden und seine Macht auszusprechen, sonst gebe es un-  
auffälliger hinab bis zum Todesstreich. — Richters Rede  
war die beste, die er seit Jahren gehalten hat. Er hatte  
den Anchein in letzter Zeit, als sie der alte Parlamen-  
tarier wieder geworden. Seinen Reden fehlte es an Glanz  
und Aufschwung. Heute aber fand er seine ganze Kraft  
wieder und rief das ganze Haus mit sich fort. Es kommt  
bei uns so gut wie gar nicht vor, daß die Tribünen unter  
dem unmittelbaren Eindruck eines Tages mit fortgerissen  
werden und so flüchtig beginnen. Bei d. Richterischen  
Rede jedoch es zweimal, so daß Herr v. Buol, von einer  
konföderativen Polizeigewalt darauf aufmerksam gemacht, mit der  
Nennung der Tribünen drohte. Die Rechte, die Herr  
v. Hasdorski und v. Lieberow vorbrachte, war sehr kleinlaut

und mußte es noch erleben, daß ihr ungeratenes Anhängsel, die Antimiliten, sich auf die Seite der Opposition schlugen. Die Herren haben neulich in Dresden am eigenen Leibe das „schäbliche Unweil“ zu spüren bekommen und die Aktion vorläufig noch nicht vergessen. So rebellierte denn Herr Zimmermann sehr energig gegen den schäblichen Polizeigehilfe, als dessen hundsbestrichene Verfertigung Graf Hopfenball sich sofort durch den Satz erwiebs, daß jede Regierung mit jedem Ausländer machen könne, was sie wolle. — Die National-liberalen setzen durch den Abg. Baffermann erklären, daß sie bei der Stange bleiben und in preussischen Abgeordneten heute nicht über den Stod springen werden. Das wird sich bald feststellen lassen. — Die denkwürdige Sitzung wird bei den Beisitzenden, und beteiligt ist ja das ganze deutsche Volk, sobald nicht vergessen werden.

**Die Reichstagsrede Zingers** von Dienstag, die im Bericht der heutigen Nummer nur im knappen Auszuge wiedergegeben werden konnte, um den Bericht nicht allzu unübersichtlich zu gestalten, wird morgen ausführlicher gebracht werden.

**Das Vereinsrecht im Abgeordnetenhaus.** Am Dienstag vertrieb das preussische Abgeordnetenhaus die lex Riefe an eine Kommission von 28 Mitgliedern. In der fortgesetzten Beratung sprach sich Abg. Stöcker scharf gegen den Entwurf aus, der die Bekämpfung der Sozialdemokratie geradezu erschwert und den Sozialdemokraten nur neues Material liefert. Die Rechte sieht er im Schuß der Rede kürzer früher so hoch verehrt Stöcker, und der konservativ Abg. Klasing bezieht sich gleich zu versichern, daß Herr Stöcker mit seinen Anschauungen allein bestzhe. Herr Klasing nannte die Vorlage sogar nur ein „kleines Mittel“ zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Der Pole Moritz ging scharf mit der Vorlage ins Gericht, die Polen würden, wenn sie Gesetz würde, noch mehr von der Polizei zu leiden haben. Der Zentrumsgedordnete Rütz und der Nationalliberale Dornall legten nochmals die Gründe für die ablehnende Haltung ihrer Parteien dar. Abgeordneter Träger von der Jesuitenpartei sprach zunächst gegen Kommissionsberatung, wies dann auf die bestehende Erregung infolge des Entwurfs hin und nannte die Motive ärmlich, aber ehrlich. Nicht so ehrlich sei die Ueberschrift, die eigentlich lauten müsse: „Belegenswurf zur Bekämpfung des verfassungsmäßigen Vereins- und Veramlungsrechtes.“ Dadurch, daß das Verprechen des Reichstages nicht erfüllt sei, manchiere das Zentrum an der Spitze der blamierten Europäer. Abgeordneter Träger gestellte scharf die politische Billität, der durch die Vorlage Thür und Thor geöffnet würde. Der Effekt der Vorlage werde eine Erschütterung der Rechtschaffenheit und der Grundlagen des Staates sein.

**Verhaftet** wurde nachts in München der Redakteur Rühn von der M. fr. B. Sein Blatt war wegen des Artikels „Aus der Kinderstube eines kaiserslichen Volkes“ konfiszirt worden. Die Bemühungen, die Freilassung zu erwirken, sind ergebnislos geblieben.

**Ausland.** Die Schlacht bei Donovo ist für die Griechen verloren gegangen. Die Stimmung in Athen ist sehr erregt und der Königfamilie äußerst abgeneigt.

**Türkei.** Dem Trängen der Mächte hat der Sultan nachgeben und in den Waffenstillstand gewilligt. Am Dienstag ist Befehl zur Entlassung der Friedlichkeitsgefangenen gegeben worden. Die von der Türkei gestellten Forderungen bedingungen werden von den Mächten als zu weitgehend bezeichnet. Größere Gebietsabtretungen sollen nicht be-willigt werden und die Kriegsschädigung sei mit 60 bis 80 Millionen genügend hoch. Der Krieg dürfte als beendet anzusehen sein.

**Polizeiliches und Gerichtliches.** § Zur Behandlung politischer Gefangener in sächsischen Gefängnissen teilt die Burgstädter Volksstimme mit, daß ihr Redakteur, Genosse Röddich, der zur Zeit eine hienonmüthige Gefängnisstrafe in Rödlich absitzt, auch die Probezeit des Kopf- und Halsstrafen über sich ergehen lassen mußte und daß ihm die Selbstthätigkeit für die beiden letzten Setzungen verweigert wurde. Er wird zur Zeit in der hohen Wästen schloß des Türenslebens beschäftigt.

§ Wegen Verleumdung der sächsischen Militärbefehdenden wurden am Dienstag nach 14stägiger Verbannung die Ge-

hoffen Hermann Schulze und Arno Reikard in Dresden zu unheimlich hohen Strafen von der dortigen Strafkammer verurteilt, nämlich Schulze zu 10 Monaten und Reikard zu 1 Jahr Gefängnis. Es handelte sich um einige Artikel in der Reichswehrzeitung, die gegen die Reichswehrverhältnisse beizehrten. Reikard war als Verfasser und Schulze als verantwortlicher Redakteur angefaßt. Es waren 51 Belegen geladen. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt E. v. Berlin.

§ Die Norddeutsche Volksstimme in Gesehmünde schreibt: In den Angereizten Kreisen der Reichswehr ist die Meinung verbreitet, daß der Reichstag im nächsten Termin zur Hauptversammlung am Dienstag den 25. d. Mts. vor dem Bundgericht zu Berden angetret.

**Parlamentsrichtlinien.** — Der geschäftsführende Ausschuß der sozialdemokratischen Partei plant eine über das ganze Reich sich erstreckende Kundgebung gegen die gegenwärtigen Reichswehrverhältnisse. Der Vorschlag über diese gemeinsame Aktion wird sobald wie möglich bekannt gegeben werden.

**Arbeiterbewegung.** — Der Streik der Maurer und Zimmerer in Weimar, der am 20. April begann, wurde am 16. Mai durch einen Vergleich beendet, der unter Vermittlung des Reichswehrverwalters unter Vorbehalt des Überbegriffens zu Stande kam. Er erstreckt sich eine Vorklage von 3 bis 4 V. Die Stunde und die Anerkennung eines aus freier Wahl der Arbeiter hervorzuhebenden Gewerkschafts als legaler Vertretung bestehen. An den Streik waren beteiligt 200-300 Maurer und 80 Zimmerer. Die Polizei zeigte sich wie immer sehr lieblos gegen die Arbeiter, die die Straßensperren auf den Bahnhöfen und in den Straßen der Stadt angefaßt hatten, und es regnete Strafmassnahmen wegen großen Unflats in der Höhe von nicht weniger als zusammen 600 M.

**Aus dem Auslande.** — Die Zimmerer der Schweiz haben kürzlich in Bern einen Kongress abgehalten. Es kam zur Gründung eines Verbundes, der neben der Einführung eines den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Lohnes und der Verkürzung der Arbeitszeit namentlich die Gründung eines Arbeitsnachweises bezieht. Außerdem soll ein Kasse geteilt werden die Wöschung der Arbeitslosigkeit und die Finanzierung von Sanierungsarbeiten für Leben und Gesundheit der Bauhandwerker.

**Kongress der sozialorganisierten Gewerkschaften Deutschlands.** (Unberechtigter Nachdruck verboten.) II. Saale a. S., den 18. Mai 1897. (Nachmittags-Sitzung.)

In der Nachmittags-Sitzung bemerkte Kopfer Thiemer: Berlin: Er erwiderte die Bemerkungen des Reichswehrverwalters über die Leitung durch einen Vertrauensmann die Verbindung zwischen den einzelnen Organisationen und damit einen Konflikt mit dem Vereinsgesetz beizubehalten. Wenn jetzt ein heftiger Kampf aus Anlaß des Kongresses ausbreche, so läßt das nichts, dieser führe nur zu einer vollständigen Entzweiung.

Reichswehrverwalter Dornall: Berlin: Der Holzarbeiter Verband bemühe sich, die von ihm vertretene Organisation zu sprengen. Nur deshalb habe letztere, entgegen ihrem früheren Beschluß, sich für Beizehrung des Kongresses entschieden. Das Vertrauensmänner-Büreau würde den Zusammenbruch der Zentralen-Arbeiter aller in Frage kommenden Orte, der bisher vergebens versucht wurde, weitlich fördern.

Maurer Weiler in der Braunschweig: beizwortete den Antrag der Bauhandwerker.

Maurer Kaiser: Berlin: Es sei den Berlinern nicht darum zu thun, die Kommission nach Berlin zu bekommen. Die Kommission ist nicht die Intention der Arbeiter, sie zu beizehren, sondern erhalten, daß sie ein Institut ausüben könne. Eine Kommission gehe es aber nicht. Ein einzelner Vertrauensmann könne die Verhältnisse von ganz Deutschland nicht übersehen. Die Wanderunternehmung ist insofern bedenklich, weil sie als Kontingente der Arbeiterunternehmung nach sich zieht. Wenn die Wanderunternehmung einmüthig beschloß, weil sie die Rechte von jungen Leuten bei Streiks erwiderte.

Meister Schmid Witt: Solingen: Er wolle sich ganz entschieden gegen die Wanderunternehmung wenden. In Solingen würde die Wanderunternehmung einen Sturz der Entzweiung hervorbringen, die Arbeiter Solingens der eigenartigen Solinger Arbeiterschaft nicht wandern. Es wüchre noch Zimmerer Friedrich Steglitz, Hilfsarbeiter Schuler Berlin, Maurer Laurent Berlin, Kupfer Maginisch-Königsberg, W. und Tapezierer Langhammer Halle.

Erwiderte gegenfolgender Beschluß zur Annahme: „Der Kongress beschloß, eine Zentralorganisation von 5 Vereinen zu bilden, die in Berlin zu wahlen die den Antrag bei für eine planmäßige Agitation unter den sozialorganisierten oder nach dem Vertrauensmännerbüreau zentraler Gewerkschaften Deutschlands zu sorgen, auch die Interessen dieser Organisationen nach außen durch die Presse zu vertreten, 2. die sozialorganisierten Arbeiter zu veranlassen, sich zu vereinigen, 3. die Vertrauensmänner in öffentlicher Versammlung zu wählen, welcher die Sammlungen zum Agitationsfonds zu leisten und sämtliche Verhandlungen nach den Beschloßen des Kongresses zu regeln hat. Die Höhe der Beiträge zum gemeinsamen Agitationsfonds resp.

Streikfonds bestimmt jeder Ort und Verort selbst; 3. der Kongress proklamirt die unbedingte Solidarität der sozialorganisierten Arbeiter mit allen Arbeitern ohne Rücksicht auf die Organisation, sowie die politische Agitation, soweit sie auf dem Boden des Reichswehrverhältnisses beruht. Die Ausbände der Arbeiter werden in diesem Urtheile gemäß nach besten Kräften unterstützen. 4. Es soll eine Propaganda ausgearbeitet und verbreitet werden, die das Wesen und die Form der sozialen Organisationen und der Vertrauensmänner-Zentralisation gemeinverständlich darstellt und die erforderlichen Anweisungen zur Bildung solcher Organisationen enthält.“

Es wurden alsdann Zimmerer Odt, Maurer Kater, Kupfer Thiemer, Bäder Klameid und Hilfsarbeiter Schuler (Berlin) in die Zentralkommission gewählt.

Den folgenden Beschlüssen bildete „Die Presse“. Der Referent Zimmerer Odt (Berlin) betonte die Notwendigkeit der Verkürzung eines Preisorgans für sozialorganisierte Gewerkschaften. Das Organ solle in erster Linie die Aufgabe haben, in sozialpolitischer Hinsicht die größtmögliche Auffklärung zu geben. Es mußte sich über diesen Punkt eine längere Debatte. Die Redner waren sämtlich einig, daß ein Organ geschaffen werden müsse, über die Aufhebung der dazu erforderlichen Gelder u. i. m. gingen jedoch die Ansichten auseinander. — Der Referent, Zimmerer Odt, bemerkte zum Schluß: Es müsse von vornherein juristisch entschieden werden, daß das Organ kein Verort der Aufgabehaben solle. Striktigkeit zu führen. Das Organ solle lediglich sozialpolitische Aufklärung geben und Beside über die Gewerkschaftsvereinigungen bringen. Die obligatorische Einführung des Organs könne er nicht beizworteten, es wäre das eine Verkürzung des Selbstbestimmungsrechtes. Die Gewerkschaften würden sich Selbstbestimmung erlangen werden. Bei der Frage des zu wählenden Redakteurs müsse in erster Linie berückichtigt werden, daß das Organ kein Streikorgan sein solle.

Zur Verlesung Maurods bemerkte Odt: Seine Organisation dürfe für das Organ sofort 500 M. zur Verfügung stellen. Es wurde schließlich die Gewerkschaft eine Fortsetzung beizschloßen, um die Beizehrung verpflichtet, die erforderlichen Mittel für die erste Nummer in ihren Gewerkschaften aufzubringen und das Resultat der Zentralkommission mitzuteilen. — Darnach wurde die Verhandlung auf morgen (Mittwoch) vormittags 8 Uhr vertagt.

**Nichtigstellung.** Auf Wunsch des Genossen Glauco ändert unter Reichswehrverwalter die Stelle seines Berichtes über die Sitzung am Dienstag vormittag dahin ab, daß es in der Rede des Reichswehrverwalters Dornall, Berlin, die Rede des Reichswehrverwalters sei von etwa 120 Mann ein entgegengesetzter Beschluß gefaßt worden, es sei daher den Genossen Klameid und Jacoben gelagt worden: Wenn dies noch einmal vorform ne, dann würde man sie für Streikbrecher erklären. In der heutigen Rede Maurods, es heißt: Es ist nicht beizworteten, die Gewerkschaften würde die Gewerkschaftsbewegung, auch die sozialdemokratische Partei, verunpöhlen. In der Rede Wittig's soll es heißen: Die gesagten Beiträge entsprechen nicht dem Nutzen der Gewerkschaften.

**Stadtverordneten-Sitzung** vom 17. Mai 1897.

Vorbericht: Stadtverordneter Dittenberger.

Stadtv. Krüger erklärt sich, wie auch von Stadtv. Pfau angezogen worden ist, für die freie Abgabe des Wassers für den Saal, be. w. Familiengebrauch. Er meißt dem Wassergebrauch die gleiche Bedeutung im öffentlichen Interesse bei, wie der Straßen-Beleuchtung, aus sich jedermann unentgeltlich zu Gebot liehe wie bei Straßenbeleuchtung. Er ist für die Befreiung der Kosten der Wasserlieferung durch Zuschlag zur Einkommensteuer. Wenn die Hochbehälter aus die besonders Wohlhabenden etwas mehr leisten müßten, als sie sonst leisten, so wäre das gar nicht schlimm. Nach dem vom Oberbürgermeister Stadtv. v. vertretenen Standpunkt ist es nicht beizworteten, daß die Hochbehälter etwas das Verbot nach der Einführung des Zuschlags zur Einkommensteuer wie Campaigner beizworten müßten. — würde diese Kategorie von Steuerzahlern auf Grund ihrer großen Steuerleistungen auch verlangen müßten, daß gewisse, zum Teil ihnen bewohnt oder benutzte Straßen etwas durch kleinere Handhaber und bessere Verkehrsverhältnisse mit ihren eigenen Mitteln beizworten werden, wie solche von kleinen Steuerzahlern beizworten, die eventuell bloß mit Deckelungen versehen zu sein brauchen. Die Hochbehälter ver-brauchen doch für Badestiegen, Wasserleitungs-Gärten uim. auch große Quantitäten als die Hauskette der kleinen Steuerzahler. Die Steuererhebenden bage ein höherer Einkommenstand das Wasser als zu hoch beizworten, wenn es sich um die kleinen Steuerzahler beizworten. Rechner beizworten den Wasserverbrauch für Familien und häusliche Zwecke durch Zuschlag zur Einkommensteuer, dessen das Gewerbebetriebsvermögen bagegen beizworten vergüten zu lassen. — Bürgermeister v. Solitz hält den Antrag nur dann für die Befreiung, wenn der Zuschlag auf die Steuern in sozialorganisierten getagt wird, also auf die Einkommen- und Realsteuer, da nach dem Kommunalgesetz der Zuschlag Krüger nicht zulässig sein würde. Durch Annahme des Antrages würde der Wasserverbrauch Thür und Thür geöffnet sein. — Stadtv. Albrecht erklärt die vorliegende Beschloßentzweiung für unannehmbar, weil der Kommune genau ebenso viel für die Hochbehälter zahlen müßten, wie die Hochbehälter. Er fragt an, wie die Kommission dazu gekommen ist, den Absatz 2 des 8 aufzunehmen. Es soll doch wie gelegentlich der Realsteuerdebatte betont sei, eine größere Anzahl Hausbesitzer geben, die keine 900 M. Einkommen haben. Die sollen die Wasser

**Helen.**  
Roman in drei Büchern von Minna Kautzka.  
(Nachdruck verboten.)

3) Einige Romanverfasser waren zur Stelle und boten mit lauter, gellender Stimme Tages- und Wochenblätter aus. Einer derselben ist zu Helene und sprach zu ihr an. Sie mußte nur abwendend mit dem Kopfe. Er ließ sich nicht abwendend, und während er scheinbar eine Auslese unter seinen Blättern traf, brachte er ihr einen Zettel in die Hand.

„Nehmen Sie“, sagte er leise und dringend. „Herr Gebner bittet Sie, das zu lesen.“

Und als sie ihn verständnislos anstarrte, fügte er ungeduldig hinzu: „Da giebt's kein Verhüten, Madamchen, es handelt sich um etwas Wichtiges, lesen Sie nur.“ Und in seinen andrängenden Gesichtston verfallend: „Es sind die neuesten „Niederden“ — Sie können mir das Geld dafür geben, wenn ich Ihnen vorherbeikomme — und Ihre Antwort auch“, legte er leise hinzu.

Und er ging weiter, seine „Niederden“ auszufalten.

Helene hielt ihre zugleich mit dem Zettel vor ihre Augen. Es war Konrads Schrift, er hatte in Eile einige Zeilen mit Bleistift darauf geschrieben.

Sie sah, den Schleier zurück und versuchte zu lesen. Sie vermochte es nicht; die Buchstaben tanzten vor ihren Augen und sie schloß die Augen auf und zu und versuchte.

Mit hilflosen, thranenden Augen blinnte sie um sich. Sie suchte Konrad und fand ihn nicht.

Da bemerkte sie Lazar einige Schritte von ihr, dem Spiegel zuzuwand, und ihre Augen fielen in ihrem gemalten Kopfe dieartig Gebirge an Gebirge.

Der Kasse erwartete seine Frau — „heute“ hatte er zu Konrad gesagt.

War er nun bekommen, um sie zu empfangen? Aber wenn sie mit dem Bienenhage gekommen war, mußte sie ihn ja und doch fand er allein, die Arme verstaubt, schier selbstahtlos — und wo war Gebner — was verlangte er von ihr?

Ein Flanke von Willenskraft war ihr entwandten.

Sie brachte den Zettel vor ihre Augen und las:

Lesen Sie uns! Wir sind beobachtet, jede unserer Bewegungen steht unter Kontrolle. Und doch ist es für uns von Wichtigkeit, einer Dame, die mit dem Sündelzug gekommen ist und sofort weiterzeln, eine Handtasche zu übergeben.

Wollen Sie das übernehmen? Ich flehe Sie darum an.

Sie merkte die Worte leicht heraus. Sie trägt ein weißes Mägdchen und an der Brust ihres schürzigen Kleides eine weiße Rose. Die fragliche Tasche wird Ihnen durch den Ueberbringer dieses genau bezeichnet werden, indem er ein Zeitungsbüchlein legen wird. Ist das geschehen, bemächtigen Sie sich der selben, als wäre sie Ihr Eigentum. Sobald das Zeichen zur Abfahrt gegeben ist, gehen Sie zum Namen „Sonia“ zu. Eine willkürliche Hand wird sich Ihnen entgegenzweiern, um die Tasche in Empfang zu nehmen. Geben Sie ihr, damit ist Ihre Mission zu Ende. Es rechnen auf Ihre Güte und Ihren Mut Ihre Freunde.“

„Wie lobt der Konrad?“

Der Reih, war von ihren Augen gewunden, die Lähmung von ihren Muskeln. Sie atmete tiefer und freier.

Ein neuer Impuls war ihm Willen gegeben, und ihr jung-schmerzliche höher bei dem Gedanken, daß es in ihrer Macht lag, anderen Hilfe zu bringen im Augenblick einer Gefahr.

Der Zeitungserfasser, der ein wenig von Konrad, was er wieder an ihr vorüber und sie tauchte mit ihm einen klaren Bild des Eimerhändchens.

Und nun vollzog sich alles in der angegebenen Weise. Als sie ihre Hand auf die Tasche legte, glitt ein Wädeln in der Fremde und des Augenblicks über das nutzlos verneinte Gesicht.

Sie ließ sich neben der Tasche auf der freistehenden Bank nieder und blickte aufmerklich um sich, um diejenige zu suchen, der sie übergeben sollte.

Der Saal war in diesem Augenblick vollgepfropft, das Zeichen zur Abfahrt mußte schon in den nächsten Minuten erfolgen.

Helene spähte nach der weißen Mütze umher und hatte sie bald gefunden.

Ihre Trägerin kam eben herangejogten.

Es war eine große, schlanke Gestalt von freier und edler Haltung.

Sie trug einen seidenen, lichtgrauen Paletot und eine weiße Kollane.

Es konnte nicht leicht ein Jertum sein. Sie erkannte als sie sie jetzt direkt auf Lazar zukommen sah.

Das konnte alles verstanden und alles in Frage stellen.

Da tauchte Konrad auf, den sie bisher nicht bemerkt hatte, und betrat der Dame den Weg. Hatt er ihr. Ge. Zeichen gegeben?

Sie hatte eine feine Wendung, von Lazar hinweg, vollzogen und vor dem Konrad Platz gemacht.

Erst erst konnte Helene, die beim Spiegel gegenüber saß, sie durch einen Seitenblick betrachten.

Sie hatte ein hübsches und kluges Gesicht mit lichten Teint und lichten Haar, ein mattes blond, und auch die Augen waren nicht, arabisch und rubig.

Der dunkle Vogel, der sie überpannte und die schwarzen Wimpern verließen diesem hellen Gesicht einen schärferen Zug zu geben, der sein gedächtnisvoll Mund vorzerrte ließ.

Dieser Mund schien zu lächeln. Niemand konnte das merkwürdige Bittern in den tiefgehenden Winkeln bemerken, auch Lazar nicht, obwohl er die hinteren ihr stand und unverwundt mit bewundernden Augen das Spiegelbild betrachtete.

Es war anscheinend genug, um dies begrifflich finden zu lassen. In einem der beide Seiten abgewandten Lachen der schüchternen Mädel nachgeben und mehr als einer beobachtete, gleich ihm jeder ihrer Bewegungen. Sie hatte das weiße kleidliche Mägdchen vom Kopfe genommen und als sie es auf die Kollane vor dem Spiegel legte, kopfte sie mit dem Knöchel zweimal reich auf die Holzplatte.

Lazar erkannte das Meldegeld und lauschte mit geschärften Sinnen auf eine weitere Rundgebung.

Ruhig und mit der unbefangenen Miene von der Welt begann sie jetzt vor dem Spiegel ihr Haar zu ordnen. Sie zog die großen Schilfpinnablen heraus und legte eine nach der anderen auf die Kollane, und jedesmal berührte ihr Knöchel in schüchternlicher Weise in bald fester, bald länger auseinander gebortenen Schlägen das Holz.

Lazars geschloß Ohr säßte und buchstabierte ein Wort heraus: „Beobachtet?“

Ein kaum merkbare Widen seines Kopfes gab dem Spiegelbilde die Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

gehören — die sie von ihren Vätern einziehen, ohne dadurch ihr Einkommen über 900 Mk. zu bringen — gekündigt erhalten. — **Stadt.** Dieser tritt für nochmalige Verwertung an die gemeinliche Kommission ein. (Nebst führt an, daß das Wasserwerk sich aus dem Besitze von 12 1/2 Hektar, der Substanz erhalte. Die 4 Hektar, die unter dem Namen des Herrn Schütze im Besitz der vorliegenden Grundstücksgemeinschaft sind, sind die Vergrößerung des Anpflanzens auf freien Konsum des Leitungswassers an, daß bei der Anpflanzung des Wasserwerks die Benutzung der Privatstellen unterlag wurde. — Es wird auch kein Recht der Wasserbehörde oder Steuer erhoben. — Die alten Anpflanzungen und die Brunnen waren damals auch, weil im Interesse der Allgemeinheit liegend, dem unentgeltlichen Gebrauch übergeben. — **Vorleser.** Dittlerberg vertritt sich als einer der sehr wenigen Mitglieder Stadtratskommission im Namen der vier Hektar der Grundstücksgemeinschaft betragenden Mitglieder gegen die von den Hausbesitzern im Verlauf ihrer Ausführungen mehrfach geäußerten Verdächtigungen der Wasserbehörde. Nicht gegen den Vorwurf, daß es böswillige Mitglieder gebe, welche es sich — sondern gegen die durch die geäußerten Reden möglichsten hervorgerufenen Auffassung, daß alle Mitglieder böswillig seien. — Er will feststellen, daß es nicht nur gutwillige Hausbesitzer gebe. Entweder es ist nicht wahr, daß die Stadt der Steuer in überwiegender Weise von den Hausbesitzern getragen werde, oder es ist nicht wahr, daß sich die Mitglieder von dem was Anstand und Recht erfordert, herabdrücken. — **Der Vorsitzende** in der Spezialkommission wird der Antrag § 10, § 11, § 12, § 13, § 14, § 15, § 16, § 17, § 18, § 19, § 20, § 21, § 22, § 23, § 24, § 25, § 26, § 27, § 28, § 29, § 30, § 31, § 32, § 33, § 34, § 35, § 36, § 37, § 38, § 39, § 40, § 41, § 42, § 43, § 44, § 45, § 46, § 47, § 48, § 49, § 50, § 51, § 52, § 53, § 54, § 55, § 56, § 57, § 58, § 59, § 60, § 61, § 62, § 63, § 64, § 65, § 66, § 67, § 68, § 69, § 70, § 71, § 72, § 73, § 74, § 75, § 76, § 77, § 78, § 79, § 80, § 81, § 82, § 83, § 84, § 85, § 86, § 87, § 88, § 89, § 90, § 91, § 92, § 93, § 94, § 95, § 96, § 97, § 98, § 99, § 100, § 101, § 102, § 103, § 104, § 105, § 106, § 107, § 108, § 109, § 110, § 111, § 112, § 113, § 114, § 115, § 116, § 117, § 118, § 119, § 120, § 121, § 122, § 123, § 124, § 125, § 126, § 127, § 128, § 129, § 130, § 131, § 132, § 133, § 134, § 135, § 136, § 137, § 138, § 139, § 140, § 141, § 142, § 143, § 144, § 145, § 146, § 147, § 148, § 149, § 150, § 151, § 152, § 153, § 154, § 155, § 156, § 157, § 158, § 159, § 160, § 161, § 162, § 163, § 164, § 165, § 166, § 167, § 168, § 169, § 170, § 171, § 172, § 173, § 174, § 175, § 176, § 177, § 178, § 179, § 180, § 181, § 182, § 183, § 184, § 185, § 186, § 187, § 188, § 189, § 190, § 191, § 192, § 193, § 194, § 195, § 196, § 197, § 198, § 199, § 200, § 201, § 202, § 203, § 204, § 205, § 206, § 207, § 208, § 209, § 210, § 211, § 212, § 213, § 214, § 215, § 216, § 217, § 218, § 219, § 220, § 221, § 222, § 223, § 224, § 225, § 226, § 227, § 228, § 229, § 230, § 231, § 232, § 233, § 234, § 235, § 236, § 237, § 238, § 239, § 240, § 241, § 242, § 243, § 244, § 245, § 246, § 247, § 248, § 249, § 250, § 251, § 252, § 253, § 254, § 255, § 256, § 257, § 258, § 259, § 260, § 261, § 262, § 263, § 264, § 265, § 266, § 267, § 268, § 269, § 270, § 271, § 272, § 273, § 274, § 275, § 276, § 277, § 278, § 279, § 280, § 281, § 282, § 283, § 284, § 285, § 286, § 287, § 288, § 289, § 290, § 291, § 292, § 293, § 294, § 295, § 296, § 297, § 298, § 299, § 300, § 301, § 302, § 303, § 304, § 305, § 306, § 307, § 308, § 309, § 310, § 311, § 312, § 313, § 314, § 315, § 316, § 317, § 318, § 319, § 320, § 321, § 322, § 323, § 324, § 325, § 326, § 327, § 328, § 329, § 330, § 331, § 332, § 333, § 334, § 335, § 336, § 337, § 338, § 339, § 340, § 341, § 342, § 343, § 344, § 345, § 346, § 347, § 348, § 349, § 350, § 351, § 352, § 353, § 354, § 355, § 356, § 357, § 358, § 359, § 360, § 361, § 362, § 363, § 364, § 365, § 366, § 367, § 368, § 369, § 370, § 371, § 372, § 373, § 374, § 375, § 376, § 377, § 378, § 379, § 380, § 381, § 382, § 383, § 384, § 385, § 386, § 387, § 388, § 389, § 390, § 391, § 392, § 393, § 394, § 395, § 396, § 397, § 398, § 399, § 400, § 401, § 402, § 403, § 404, § 405, § 406, § 407, § 408, § 409, § 410, § 411, § 412, § 413, § 414, § 415, § 416, § 417, § 418, § 419, § 420, § 421, § 422, § 423, § 424, § 425, § 426, § 427, § 428, § 429, § 430, § 431, § 432, § 433, § 434, § 435, § 436, § 437, § 438, § 439, § 440, § 441, § 442, § 443, § 444, § 445, § 446, § 447, § 448, § 449, § 450, § 451, § 452, § 453, § 454, § 455, § 456, § 457, § 458, § 459, § 460, § 461, § 462, § 463, § 464, § 465, § 466, § 467, § 468, § 469, § 470, § 471, § 472, § 473, § 474, § 475, § 476, § 477, § 478, § 479, § 480, § 481, § 482, § 483, § 484, § 485, § 486, § 487, § 488, § 489, § 490, § 491, § 492, § 493, § 494, § 495, § 496, § 497, § 498, § 499, § 500, § 501, § 502, § 503, § 504, § 505, § 506, § 507, § 508, § 509, § 510, § 511, § 512, § 513, § 514, § 515, § 516, § 517, § 518, § 519, § 520, § 521, § 522, § 523, § 524, § 525, § 526, § 527, § 528, § 529, § 530, § 531, § 532, § 533, § 534, § 535, § 536, § 537, § 538, § 539, § 540, § 541, § 542, § 543, § 544, § 545, § 546, § 547, § 548, § 549, § 550, § 551, § 552, § 553, § 554, § 555, § 556, § 557, § 558, § 559, § 560, § 561, § 562, § 563, § 564, § 565, § 566, § 567, § 568, § 569, § 570, § 571, § 572, § 573, § 574, § 575, § 576, § 577, § 578, § 579, § 580, § 581, § 582, § 583, § 584, § 585, § 586, § 587, § 588, § 589, § 590, § 591, § 592, § 593, § 594, § 595, § 596, § 597, § 598, § 599, § 600, § 601, § 602, § 603, § 604, § 605, § 606, § 607, § 608, § 609, § 610, § 611, § 612, § 613, § 614, § 615, § 616, § 617, § 618, § 619, § 620, § 621, § 622, § 623, § 624, § 625, § 626, § 627, § 628, § 629, § 630, § 631, § 632, § 633, § 634, § 635, § 636, § 637, § 638, § 639, § 640, § 641, § 642, § 643, § 644, § 645, § 646, § 647, § 648, § 649, § 650, § 651, § 652, § 653, § 654, § 655, § 656, § 657, § 658, § 659, § 660, § 661, § 662, § 663, § 664, § 665, § 666, § 667, § 668, § 669, § 670, § 671, § 672, § 673, § 674, § 675, § 676, § 677, § 678, § 679, § 680, § 681, § 682, § 683, § 684, § 685, § 686, § 687, § 688, § 689, § 690, § 691, § 692, § 693, § 694, § 695, § 696, § 697, § 698, § 699, § 700, § 701, § 702, § 703, § 704, § 705, § 706, § 707, § 708, § 709, § 710, § 711, § 712, § 713, § 714, § 715, § 716, § 717, § 718, § 719, § 720, § 721, § 722, § 723, § 724, § 725, § 726, § 727, § 728, § 729, § 730, § 731, § 732, § 733, § 734, § 735, § 736, § 737, § 738, § 739, § 740, § 741, § 742, § 743, § 744, § 745, § 746, § 747, § 748, § 749, § 750, § 751, § 752, § 753, § 754, § 755, § 756, § 757, § 758, § 759, § 760, § 761, § 762, § 763, § 764, § 765, § 766, § 767, § 768, § 769, § 770, § 771, § 772, § 773, § 774, § 775, § 776, § 777, § 778, § 779, § 780, § 781, § 782, § 783, § 784, § 785, § 786, § 787, § 788, § 789, § 790, § 791, § 792, § 793, § 794, § 795, § 796, § 797, § 798, § 799, § 800, § 801, § 802, § 803, § 804, § 805, § 806, § 807, § 808, § 809, § 810, § 811, § 812, § 813, § 814, § 815, § 816, § 817, § 818, § 819, § 820, § 821, § 822, § 823, § 824, § 825, § 826, § 827, § 828, § 829, § 830, § 831, § 832, § 833, § 834, § 835, § 836, § 837, § 838, § 839, § 840, § 841, § 842, § 843, § 844, § 845, § 846, § 847, § 848, § 849, § 850, § 851, § 852, § 853, § 854, § 855, § 856, § 857, § 858, § 859, § 860, § 861, § 862, § 863, § 864, § 865, § 866, § 867, § 868, § 869, § 870, § 871, § 872, § 873, § 874, § 875, § 876, § 877, § 878, § 879, § 880, § 881, § 882, § 883, § 884, § 885, § 886, § 887, § 888, § 889, § 890, § 891, § 892, § 893, § 894, § 895, § 896, § 897, § 898, § 899, § 900, § 901, § 902, § 903, § 904, § 905, § 906, § 907, § 908, § 909, § 910, § 911, § 912, § 913, § 914, § 915, § 916, § 917, § 918, § 919, § 920, § 921, § 922, § 923, § 924, § 925, § 926, § 927, § 928, § 929, § 930, § 931, § 932, § 933, § 934, § 935, § 936, § 937, § 938, § 939, § 940, § 941, § 942, § 943, § 944, § 945, § 946, § 947, § 948, § 949, § 950, § 951, § 952, § 953, § 954, § 955, § 956, § 957, § 958, § 959, § 960, § 961, § 962, § 963, § 964, § 965, § 966, § 967, § 968, § 969, § 970, § 971, § 972, § 973, § 974, § 975, § 976, § 977, § 978, § 979, § 980, § 981, § 982, § 983, § 984, § 985, § 986, § 987, § 988, § 989, § 990, § 991, § 992, § 993, § 994, § 995, § 996, § 997, § 998, § 999, § 1000.

lich für solche Zimmerlösung Leute gefunden. Wie weit ist doch schon das proletarische Elend selbst bis in die mittleren kaufmännischen Stellungen vorgedrungen. Nun, wir werden den Betrag zu Ruz und Frommen aller Handelsbesessenen im Vorworte veröffentlichen. — **Der Prügelschlag** ist durch eine neuere Entscheidung des Reichsgerichts weit entgegen gekommen worden. Es soll nämlich in Zukunft unzulässig sein, einen Lehrer wegen Uebertretung des Zuchtungsrechts auf dem Wege der Privatklage zu belangen. Es müssen vielmehr derartige Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft eingereicht werden, die dann allein zu entscheiden hat, ob Klage erhoben werden soll oder nicht. Ja behaupten ist's ja, daß es immer noch Lehrer gibt, die ihren hohen und vornehmen Beruf dahin auflassen, daß sie glauben, ohne Blutunterlaufungen und blaue Streifen dürfte es bei Erziehung der Schulkinder nicht abgehen. Und eine der wichtigsten unter den vielen großen Aufgaben, die die Lehrerschaft in unserer Zeit zu erfüllen hat, ist die, daß die höherbedenklichen Lehrer die rüchtlängigen Kollegen zur Wahrung des Wertes körperlicher Zuchtigung erziehen. Je tüchtiger und besser der Lehrer, desto leichter kann der des Falls entbehren; je tieferherab, ungebildet und ungeeignet der Lehrer, desto unentbehrlicher ist ihm der Stab. — **Die Wälderparlamentarier**, die von etwa 150 Personen, darunter mehrere Meister, besucht war, fand Dienstag nachmittag im Reuen Theater statt. Genosse Hoyer aus Leipzig referierte über den Gerer Verbandstag. Wieder suchten die wälderparlamentarier die Verammlung zu nichte zu machen; aber so etwas gelang nur einmal und dann nicht wieder. Ihr Einfluß reichte zwar hin zur Wahl eines verbandsfremden Bureau's, dann aber wurden sie aufgefordert, den Saal zu verlassen, da nur Schiffsen eingeladen seien. Die Herren wollten wollen oder nicht — selbst der Ueberwachen, an den sie sich hilfeleidend wandten, konnte ihnen nicht helfen — und sie mußten mit ihrem Obermeister Herrst an der Spitze den Saal verlassen. Wenn der Schiffsenverband wird so kräftig geworden sein, daß er alle Furcht vor den Wäldern abgelegt hat, werden die Herren wieder zugelassen werden. Genosse Hoyer sprach über den Verbandstag, über den das Volksblatt schon ausführlich berichtet hat; nach ihm sprachen noch mehrere Kollegen von hier, aus Leipzig und Berlin in so ausgezeichneter ruhiger und gemüthlicher, alle Furcht befegender Weise, daß der Besatz immer kräftiger wurde und sofort die Verbandszahlstelle mit 25—30 Mitgliedern gegründet werden konnte. Wie sehr die Stimmung der Besessenen im Laufe der Verammlung zu gunsten des Verbandes umschlug, geht daraus hervor, daß sich viele, als die Wälder hinausgewiesen wurden, erhoben und mitgehen wollten; dann legten sie sich aber wieder nieder, und späterhin dachte niemand mehr an Fortgehen. So ist's recht. Der Verband ist nicht dazu da, Feindschaft zwischen Wäldern und Schiffen zu säen, sondern er hat die Bestimmung, ein dauerhaft friedliches Verhältnis dadurch herbeizuführen, daß den Besessenen ihr Recht wird und daß sie nicht wie bisher den Schwanz für die Annahmehelmsche angeben sondern als gleichberechtigte Teil der Wälderparlamentarier gegenüber treten. — **Die Amputation** des rechten Fußes mußte im Disarmirungsbau an dem 17jährigen Baderlehrling Otto Tarkant vorgenommen werden. Er hatte sich in der Packstube des hiesigen Badermeisters Linke wunde und verblühtet war, im vorigen Monat einige Glasbecken in die rechte Fußsohle getreten. Obwohl Tarkant die Schmerzen sehr wohl ertrug, mußte er doch wegen zu großer Schmerzen das Disarmirungsbau aufsuchen und hier auf seine rechte Hand verlegt werden. — In den Brunnen gestürzt ist der Arbeiter Richard Kloppe beim Brunnenbau in Götzen infolge eines Schrittes. Er stürzte auf den im Brunnen arbeitenden Schmid Wihl. Soziale, wodurch dieser außer einer heftigen Erschütterung eine erhebliche Kopfwunde erlitt, während Schmid einen Bruch linker Kiefer und des rechten Unterarms, sowie Querschnittswunden am Kinn und Gesicht davontrug. Der Brunnen ist etwa 6 Meter tief. — Wieder einmal bietet in den Veredlungsarbeiten ein Pferd hängen und zwar das Spottweiser Weibchen auf dem Bahnhofsplatze. Das Eisen hat bei den Veredlungsarbeiten des Pferdes ab. — **Thalia-Theater.** Subermann's Heimath mit einem Gast in der Rolle der Magda ist immer eine gewisse Anziehungskraft aus, so daß auch gestern das Haus so ziemlich gefüllt war. Frau Emma Warbach spielte die Magda mit all der Wärme und Liebe, und dem Gaste und dem Hofe, mit dem diese Rolle ausgerechnet ist. Können doch auch die meisten Schauspielereien oftmals ihr ganzes persönliches Empfinden und Denken bei der angeblich „verlorenen Magda“ zum Durchbruch gelangen lassen. Fräulein Warbach beherrschte die Situation vollständig und wußte alle Szenen scharf abzugrenzen und zu markieren, namentlich gelang ihr die erste Szene mit dem Piarer Pfarrer, sowie die spätere Stelle bei dem Heiratsantrage des Regierungsrats Keller ausgezeichnet, kurz Fräulein Warbach war eine echte und rechte Magda, genau wie sie der Dichter charakterisiert. — Unter dem Banner der Magda suchten auch die übrigen Spieler ihr Möglichstes zu leisten. Herr Schreiner als Oberleutnant Schwarze stellte den alten, pflichtgetreuen Soldaten, der stets nur die öfterliche Autorität als maßgebend anerkennen will und streng an den alten Traditionen seines Hauses festhält, sehr gut dar. Ebenso war der Piarer Pfarrer des Herrn Köhn eine vorzügliche Leistung, bezugnehmend der Regierungsrat v. Keller des Herrn Henschel. Fräulein Wilkman als Marie, Dora Schröder als Auguste v. Wendelstorf und Clara Krause als Franziska v. Wendelstorf schlossen sich den erlernten

wichtig an. Die kleineren Rollen wurden zur Zufriedenheit durchgeführt. Kurz, es war eine gute Aufführung, die gestern das Thalia-Theater mit dem Besten nicht fargenden Publikum darbot. — **Waldfeld-Theater.** Auch im neuen Spielplane tritt Fräulein Uhlmann als Niederfängerin auf. Ueber ihre gemüthliche Erscheinung und den anmutigen Vortrag, der bei klarer Textausdrücke durch ihre reiche, volle Stimme klar ausgedrückt, kann das hiesige Publikum am besten urtheilen. Fräulein Uhlmann's besonderer Besatz fanden das Fräulein und „Nachtigall, hüte dich!“ Herr Jülich ist ein Gefangenenhüter, so wie er die, Erklären er im vorigen Spielplan als Sultan, so farrifiz er diesmal trefflich einen Erklären, der als Soldat seinen aufzufassen die Offiziere aus „Walden“ nachfolgt. Seine Reaktionen aus Hölle und seine Anekdoten aus Sachen sichern ihm allgemeine Anerkennung. Als Wälder bringt Herr Klotz auf wenig Weniges, aber die schon mehrfach im Waldfeldtheater vorgeführten Szenen und Personen charakterisiert er recht gut. Herr Woodson, in dessen Arien auch buntes Blut steht, übertrug durch klarer Körperbau herabgelassen, ist hier noch nicht gesehen worden. Die Bewegungen, die ihm für möglich gehalten werden und die allgemeine Schelligkeit, mit welcher er die Körperstellungen einander folgen läßt, rechtstreffig vollkommen die auf dem Programm ihm angelegte Bedeutung als Wälder. — Als jugendliche Kunstschaffner wissen die vier Tourbillons die schwerigsten Aufgaben herabgelassen, ist hier noch nicht gesehen worden. Die Herunterfahren mittelst eines einzigen Rades von hoher Treppe. Namentlich das zweijährige Girl der Truppe zeichnete sich dabei durch Sicherheit aus. Eine teilweise neue Serie von lebenden Bildern wird Herr Weiler vor. Das „Gnädig allein“ ist von der vorigen Serie beibehalten worden. Fräulein Uhlmann's Gesangsleistungen und die drei Kätzchen. Mit fabelhaftiger Sicherheit arbeiten sie an und ab den hohen schwebenden Metern und ihre Kraft ist ebenso bewundernswürdig wie die Gewandtheit. Der Schlußteil, bei welchem von der Höhe des Saales herab die eine Künstlerin, mit den Händen ihre beiden Kolleginnen haltend, langsame herabgelassen, ist hier noch nicht gesehen worden. Die Schlußnummer: das borenne Kätzchen des Herrn Delaware, ist hochinteressant. Das Tier ist ein ausgewachsenes Exemplar, und seine kaum bezugbare Wildheit macht sich trotz mehrjähriger Dressur während des Ringens behändig geltend. Während des Ringens benutzt es seinen muskulösen Schwanz als Stütze, falls seine Füße weichen als Stütze, und wenn es mit den Hinterbeinen dem Gegner einen Tritt an den Leib verleiht, wird der Attentäter schon recht tief liegen, damit er nicht nach allen Regeln langweiliger Vorstufen hingelockt wird. Schon diese eine Nummer des Programms macht, abgesehen von allen anderen hervorragenden Akten, den Besuch auch dieses Spielplans lohnend. — **Giebeltheater.** Das letzte Meister spielte bei einem Tanzvergnügen im Schützenlokal am Sonntagabend wieder die Hauptrolle. Nach vorausgegangener Schlägerei hatten einige rote Barden mit dem Meister darauf um sich, daß zwei beteiligte Personen erheblich verletzt wurden und ärztliche Hilfe notwendig war. Die Verletzten sind verheiratet. — **Reiz.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist hier in einem Keller des Hauses Schwanenstraße 2 der 15jährige Arbeiter Rieder durch ausströmende Tauche Hele getödet und der Bruder desselben betäubt worden. Die Mutter der beiden Brüder, eine Giebelstraße, bewohnt eine Kellerwohnung im genannten Hause und hat zwei Kinder, den Peter, welcher in der Giebelstraße in einer Kammer, durch die ein Kanalarbeiter ein Loch gehauen hat, den nur ein Brett gelegt ist. Aus diesem Kanal ist nun Tauche geschöpft worden, und die ausströmenden Gase haben das Unglück angerichtet. Ist denn eine Kammer, durch die ein Kanal geht, überhaupt ein Raum, in dem Menschen wohnen aus solchen Gassen, die unterhalb des Bodens unterirdisch sind, die Gassen derartiger „Wohnungen“ verboten. Jeder haben arme Leute nicht so viel Einkommen, daß sie auf oberirdische Wohnräume Anspruch erheben können. Ison würde derartige ungeliebte Räume nicht mehr bewohnt werden. — **Nürnberg.** Am Montag begann die Verhandlung des Schmutzgerichts. Zur Anwesenheit gelangen folgende Fälle: 17. Mai: Lüdler Koch aus Reiz (Brandstiftung); Bergkate Meyer aus Udenau und Rosenheim aus Leuchter (Reineid); 18. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 19. Mai: Bergkate Katus aus Reiz und Franz aus Reiz (Reineid) und Bergkate Meyer aus Udenau und Rosenheim (Reineid); 20. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 21. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 22. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 23. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 24. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 25. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 26. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 27. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 28. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 29. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 30. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 31. Mai: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 1. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 2. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 3. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 4. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 5. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 6. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 7. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 8. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 9. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 10. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 11. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 12. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 13. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 14. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 15. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 16. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 17. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 18. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 19. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 20. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 21. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 22. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 23. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 24. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 25. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 26. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 27. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 28. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 29. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 30. Juni: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 1. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 2. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 3. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 4. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 5. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 6. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 7. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 8. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 9. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 10. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 11. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 12. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 13. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 14. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 15. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 16. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 17. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 18. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 19. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 20. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 21. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 22. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 23. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 24. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 25. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 26. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 27. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 28. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 29. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 30. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 31. Juli: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 1. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 2. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 3. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 4. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 5. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 6. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 7. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 8. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 9. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 10. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 11. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 12. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 13. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 14. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 15. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 16. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 17. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 18. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 19. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 20. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 21. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 22. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 23. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 24. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 25. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 26. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 27. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 28. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 29. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 30. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 31. August: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 1. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 2. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 3. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 4. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 5. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 6. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 7. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 8. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 9. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 10. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 11. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 12. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 13. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 14. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 15. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 16. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 17. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 18. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 19. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 20. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 21. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 22. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 23. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 24. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 25. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 26. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 27. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 28. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 29. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 30. September: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 1. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 2. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 3. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 4. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 5. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 6. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 7. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 8. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 9. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 10. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 11. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 12. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 13. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 14. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 15. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 16. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 17. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 18. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 19. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 20. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 21. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 22. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 23. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 24. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 25. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 26. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 27. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 28. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 29. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 30. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 31. Oktober: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber; 1. November: Arbeiter Katus aus Duernt Moos und Korbweber;

